

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Der Weltbürger oder Briefe eines chinesischen Philosophen aus London an seine Freunde im Orient

In zwey Bänden

**Goldsmith, Oliver**

**Leipzig, 1781**

**VD18 90842154**

Ein und dreißigster Brief.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213602)

wohl ein solches Land übel regiert haben?“  
sprach der Minister; die Königin sah es ein  
und schenkte ihm ihre Gnade wieder.

### Ein und dreißigster Brief.

**D**ie Damen hier zu Lande sind gar nicht so ei-  
gefrige Spielerinnen wie die Asiatischen. In  
China ist es nichts ungewöhnliches, zwei Da-  
men von Stande so lange spielen zu sehn, bis  
die eine der andern alle Kleider abgewonnen  
hat; die Gewinnende geht in doppelter Klei-  
dung voran, und die Verlierende folgt ihr in  
ihrer ursprünglichen Nacktheit nach.

Vermuthlich Erinnerst Du Dich noch, wie  
Chang, unsre Base, mit einem Spieler von Pro-  
fession spielte: erstlich gieng ihr Geld verloren;  
alsdann kam es an ihren Puz; darauf folgten  
ihre Kleider Stück für Stück: da sie sich ganz  
nackt gespielt hatte und als eine Dame von Geist  
ihren Willen haben wollte, so setzte sie ihre  
Zähne: das Glück war ganz wider sie; und  
auch diese giengen verloren; endlich spielte  
sie um ihr linkes Auge, und hartes Schick-  
sal! auch das büßte sie ein; aber hier hatte  
sie den Trost, daß sie ihren Gegner betrog;



denn er merkte nicht eher, daß es von Glas war, als da ers in der Hand hatte.

Wie glücklich sind die Englischen Damen, bey welchen die Spielsucht nie zu einer solchen Ausschweifung steigt! Sie lassen zwar oft ihr Vermögen, Gesundheit, Schönheit und ihren guten Ruf am Spieltische: sie spielen sogar oft ihre Männer ins Gefängniß: aber sie beobachten doch mehr Anständigkeit als unsre chinesischen Weiber. Ich bin zugegen gewesen, daß eine Dame hier zu Lande mit allen Schmerzen des Verlusts rang: aber sie setzte nicht einen Unterrock, nicht einmal ihr Bettuch, obgleich dies das letzte war, was sie hatte.

Wenn ich aber gleich ihre Mäßigung lobe, so kan ich doch ihre Emsigkeit nicht verhelen. In China dürfen die Weiber nur an manchen festlichen Tagen die Würfel anrühren: aber hier wird jeder Tag und sogar die Nacht zum Spiel angewandt. Ich habe von einer alten Dame gehört, die der Arzt aufgegeben hatte, und die zum Zeitvertreibe mit ihrem Pfarr spielte: als sie ihm alles Geld abgewonnen hatte, spielte sie mit ihm um die Leichenkosten; aber unglücklicher Weise starb sie, ehe das Spiel aus war.